

MISCELLEN

Zu den Anklagebeschränkungen, insbesondere wegen Infamie, in den Capitula Angilramni

Von Georg May

I

Inhalt, Quellen, Entstehung und Verfasser der Capitula Angilramni

1. Inhalt

Kaum eine Sache hat die pseudo-isidorischen Fälscher so lebhaft beschäftigt wie die Abwehr der Anklagen insbesondere gegen die Bischöfe. Sie suchen Strafsachen gegen Geistliche dem kirchlichen Gericht vorzubehalten und sie unter den Schutz eines geordneten Verfahrens zu stellen, wenn es schon nicht möglich ist, Anklagen gegen sie überhaupt zu vermeiden.¹ Dieser Tendenz dienen auch die 71 sogenannten Capitula Angilramni,² die in manchen Handschriften in zwei Reihen zu 51 bzw. 20 Kapitel geteilt sind.³ Sie befassen sich fast ausschließlich mit den Anklagen gegen die Geistlichen, insbesondere gegen die Bischöfe.⁴ Man kann sie deshalb geradezu als eine Strafprozeßordnung für das Anklageverfahren gegen Bischöfe in bekannter pseudo-isidorischer Tendenz bezeichnen.⁵

2. Quellen

Als Steinbruch für seine Mosaikarbeit diente dem Verfasser eine beträchtliche Zahl von Quellen. Es sind der Codex Theodosianus in der Fassung der Epitome Parisiensis und der Epitome Aegidii, die Sentenzen des Paulus, wie sie im Bre-

¹ P. Fournier-G. Le Bras, *Histoire des collections canoniques en occident depuis les fausses décrétales jusqu'au décret de Gratien*, 2 voll. (Paris 1931/1932) I 142.

² Zu dem echten Angilram, der mit den ihm zugeschriebenen Kapiteln nichts zu tun hat, vgl. LThK I² 545.

³ Ich benutze die Ausgabe von P. Hinschius, *Decretales Pseudo-Isidorianae et Capitula Angilramni* (Leipzig 1863) 755–769. Vgl. aber die Bemerkung zum Text der Capitula Angilramni in E. Seckel – H. Fuhrmann, *Die erste Zeile Pseudoisidors, die Hadriana Rezension*: SB. der Dt. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Phil., Gesch., Staats-, Rechts- u. Wirtschaftswiss., Jgg. 1959, Nr. 4, 8.

⁴ E. Seckel in RE XVI³ 295; Fournier-Le Bras I 142; DDC I 525.

⁵ E. Seckel in Neues Archiv 40 (1915) 63. Vgl. C. J. Hefele, *Über den gegenwärtigen Stand der pseudoisidorischen Frage*: Theologische Quartalschrift 29 (1847) 585. A. Hauck, *Kirchengeschichte Deutschlands II*⁶ (Berlin 1952) 539 sieht den Zweck der Capitula Angilramni darin, Anklagen gegen Bischöfe möglichst zu erschweren und das Urteil über sie ausschließlich dem geistlichen Gericht zuzuweisen.

viarium Alaricianum enthalten sind, wobei die Interpretation ebenso benutzt ist wie der Text, die Lex Visigothorum, kanonische Texte aus der Dionysio-Hadriana und der Hispana Gallica Augustodunensis, das Constitutum Silvestri, die Historia tripartita des Cassiodor, die Synonyma und die Etymologiae des Isidor von Sevilla, ein Brief des Proklus von Konstantinopel an Domnus von Antiochien und die Sententiae des Sextus Pythagoricus.⁶

3. Entstehung

Die Capitula Angilramni sind ohne Benutzung Pseudo-Isidors und ohne nachträgliche Einschübe aus ihm angefertigt und von Pseudo-Isidor — neben Benedikt Levita und neben den Originalen — als Stoff verwertet. Einen großen Teil der Kapitel hat Pseudo-Isidor in den Dekretalen des Ps.-Julius (ed. Hinschius 467ss.) und Ps.-Felix II (ed. Hinschius 485ss.) der Synode von Nicäa untergeschoben.⁷

Zwischen Benedikt Levita und Angilram scheinen mehrschichtige Hin- und Herbenutzungen stattgefunden zu haben.⁸ Jedoch steht Angilram regelmäßig den Quellen näher.⁹

Mit Recht werden die Capitula Angilramni als Vorläufer der pseudo-isidorischen Sammlung bezeichnet.¹⁰

4. Verfasser

Der Verfasser der Capitula Angilramni ist ebenso unbekannt wie die Verfasser der pseudo-isidorischen Sammlung und der Kapitularien des Benedikt Levita. Seine Zugehörigkeit zu dem Kreise der pseudo-isidorischen Fälscher ist sicher.¹¹

II

Die Anklagen gegen Geistliche

1. Anschluß an das weltliche Recht

Bei der Zulassung von Anklagen und Anklägern erhebt Angilram den Anschluß an die weltliche Rechtsordnung zum Grundsatz.¹² An der Harmonie beider Rechtsordnungen ist ihm viel gelegen.¹³

⁶ Fournier-Le Bras I 143 S.; A. M. Stickler, *Historia iuris canonici latini*, I: *Historia fontium* (Turin 1950) 128; A. von Wretschko, *De usu Breviarii Alariciani forensi et scholastico per Hispaniam, Galliam, Italiam regionesque vicinas*, in: *Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis* (ed. Th. Mommsen, Nachdruck: Berlin 1954) I, 1 p. CCCVII–CCCLXXVII, bes. p. CCCXXXVII.

⁷ RE XVI 295 f. ⁸ RE XVI 296.

⁹ Besonders instruktiv sind die Ausführungen von E. Seckel zu den Quellen des Benedikt Levita in der Mischreihe III, 283–374 von dessen Sammlung (*Neues Archiv* 40, 1915, 53 ff.). In dieser aus fünf Quellenmassen bestehenden Mischreihe hat Benedikt Levita die zweite Masse aus den Capitula Angilramni bezogen, d. h. er beruht unmittelbar auf Angilram, mittelbar auf sehr verschiedenen Ur- und Zwischenquellen, deren Sammlung, verfälschende Überarbeitung oder mosaikartige Verbindung zunächst auf Angilrams Rechnung geht. Benedikt hat, wie es meist seine Art ist, bei der Erzerpierung sich streng an die Reihenfolge der Vorlage gehalten und an den Texten Angilrams weniger geändert, als es sonst oft seine Art ist.

¹⁰ Hefeke, *Über den gegenwärtigen Stand der pseudoisidorischen Frage* 586 f.; RE XVI 296.

¹¹ RE XVI 296. Zu der Verfasserfrage vgl. DDC I 522 ss.

¹² c. 9: *Accusationes et accusatores atque earum negotia quae saeculares non adsciscunt leges divina ac synodica funditus a clericis repellere auctoritate censemus* (Hinschius 760). Nach E. Seckel (*Neues Archiv* 40, 1915, 80 f.) beruht dieses Stück aus c. 9 der Capitula Angilramni unmittelbar auf Benedikt Levita II, 381 f. Dieses

2. Grundsätzliche Einstellung zur Anklage von Geistlichen

Angilram wünscht, daß Bischöfe überhaupt nicht angeklagt werden. Ein Vorgehen gegen sie ist gegen Gottes Anordnung.¹⁴ Mit diesem programmatischen Satz eröffnet der Fälscher seine ganze Sammlung. Er kehrt in ähnlicher Gestalt in ihr wieder.¹⁵

3. Prüfung der Ankläger

Da offenbar Anklagen gegen Geistliche und auch gegen Bischöfe doch nicht zu vermeiden sind, muß wenigstens alles getan werden, um es nicht zu einer Verurteilung kommen zu lassen und womöglich das Verfahren in einem möglichst frühen Stadium zur Einstellung zu bringen. Schon bei der Einbringung der Anklage bietet sich hierzu Gelegenheit. Der Ankläger, dessen Beginnen nach dem Fälscher in jedem Falle unangebracht ist, wird einer genauen Prüfung zu seiner Person unterworfen, die sich auf Status, religiöse Haltung und sittliche Führung bezieht.¹⁶

Teilkapitel des zweiten Buches geht auf Add. IV, 22 und Add. IV, 22 seinerseits auf III, 108 zurück. III, 108 ist im wesentlichen gefertigt aus der Synodus habita Romae palmaris 501 Dionysio-Hadriana (ed. 1609 p. 582; MG Auct. ant. XII 428 l. 19–21).

¹³ Vgl. bereits die Überschrift der Sammlung, wonach die Kapitel gesammelt sind aus kirchlichen und weltlichen Quellen (ex grecis et latinis canonibus et sinodis Romanis atque decretis praesulum ac principum Romanorum: Hinschius 757).

¹⁴ c. 1: Dei ordinationem accusat in qua constituuntur qui episcopus accusat vel condemnat, dum minus spiritalia quam terrena sectatur (Hinschius 757). Die Quelle ist Isidorus Hispalensis, Sententiae III 39 § 2 in. (PL 83, 709). Die Worte ‚accusat vel‘ sind tendenziöse Interpolation des Fälschers (E. Seckel in Neues Archiv 35, 1910, 477; derselbe in Neues Archiv 39, 1914, 388).

¹⁵ c. 12 (bis): Accusationes adversus doctorem nemo suscipiat, quia non potest humano condemnari examine, quem deus suo iudicio reservavit (Hinschius 768). Dem Satz liegt im ersten Teil ein Spruch des Sextus Pythagoricus, Sententiae § 259 (ed. A. Elter, Leipzig 1892, p. XVIII; ed. Gildemeister, 1873, p. 43) zugrunde, der aber in der Umgestaltung Angilrams kaum wiederzuerkennen ist. In originaler Fassung lautet er: Criminationes adversus philosophum noli recipere. In der ersten Umgestaltung muß er gelautet haben: Criminationes adversus doctorem nemo suscipiat. Aus dieser ersten Verfälschung sind unabhängig voneinander entstanden Benedikt Levita II, 357a und Angilram c. 12 a (bis). In der zweiten Ableitung ist aus ‚Criminationes‘ ohne Sinnesänderung geworden: ‚Accusationes‘. — Die Worte von ‚quia‘ bis zum Schluß stammen — bis auf die Konjunktion ‚quia‘ — aus Isidorus Hispalensis, Synonymorum II, 86 (PL 83, 864). So E. Seckel in Neues Archiv 40 (1915) 127 f.

¹⁶ c. 3: Placuit, ut semper primo in accusatione clericorum fides et vita blasphemantium (sic!) perscrutetur. Nam fides omnes actus hominis debet praecedere, quia dubius in fide infidelis est. Nec eis omnino esse credendum qui veritatis fidem ignorant aut non rectae conversationis vitam ducunt, quoniam tales facile et indifferenter lacerant et criminantur recte et pie viventes: ideo suspitio eorum discutienda est primo et corrigenda (Hinschius 758). c. 12: Primo semper vita et persona accusantium diligenter inquiratur et postea quae obiciuntur, fideliter pertractentur, quia nihil aliter fieri debet, nisi impetitorum prius vita discutiatur (Hinschius 761). Zu dem Rechtsbefehl hat in erster Linie die Dionysio-Hadriana Modell gestanden, Conc. Afric. c. 17 med. (ed. 1609 p. 217). Vgl. E. Seckel in Neues Archiv 31 (1905) 129 f.

4. Ausschuß der Untauglichen

Personen mit schlechtem Lebenswandel und solche, deren Glaube, Lebenswandel und Freiheit unbekannt sind, können Priester nicht anklagen.¹⁷ Erst recht gilt dies von Sklaven, Freigelassenen und Infamen.¹⁸

Diese Regel für den Ausschuß gilt stets, wenn es sich um Strafsachen und kirchliche Sachen handelt. Der Ausschuß wird hinfällig, wenn zur Anklage untaugliche Personen in eigenen Sachen Anklage erheben wollen.¹⁹

III

Der Ausschuß wegen Infamie

1. Rechtsbeschränkungen der Infamen

- a) Von der Anklageunfähigkeit der Infamen war bereits die Rede.²⁰
- b) In engem Zusammenhang mit ihr steht die Zeugnisunfähigkeit der Infamen.²¹
- c) Weil die Infamen in keiner Weise am Verfahren gegen Geistliche beteiligt werden sollen, dürfen sie auch nicht procurator oder cognitor sein.²²
- d) Von der Weihe zum Priester sind sie fernzuhalten.²³

2. Gruppen der Infamen

- a) Grundsatz

¹⁷ c. 13: Hi qui non sunt bonae conversationis vel quorum fides, vita et libertas nescitur, non possunt sacerdotes accusare: nec viles personae in accusationem eorum admittantur (Hinschius 761). Einzelne Elemente dieser Fälschung Angilrams macht E. Seckel in Neues Archiv 35 (1910) 475 namhaft. c. 11 (bis): Qui crimen intendit, agnoscendum est, si ipse antea non fuit criminosus, quia periculosum est et admitti non debet rei adversus quemcumque professio (Hinschius 767). Hinschius aaO. verweist auf epit. cod. Par. suppl. lat. 215 ad Brev. CT 9, 1, 7. Vgl. c. 30 (Hinschius 764), wozu Hinschius aaO. auf Brev. IT 9, 1, 12 als Quelle verweist.

¹⁸ c. 18: Placuit, ut nullus servus, nullus libertus, nullus infamis persona sacerdotem accusent (Hinschius 762). Die Quelle ist entweder Conc. Afric. c. 96 in der Dionysio-Hadriana (ed. 1609 p. 273) oder Benedikt Levita III, 99.437. Vgl. E. Seckel in Neues Archiv 39 (1914) 347 und ZSavRG, Kan. Abt. 23 (1934) 355.

¹⁹ c. 4: Quodsi accusatorum personae in iudicio episcoporum culpabiles apparuerint ad arguendum non admittantur, nisi proprias causas, non tamen criminales vel ecclesiasticas (Hinschius 759). Die Quelle ist Conc. Carth. c. 19 i. f. Dionysio-Hadriana (ed. 1609 p. 194) = Conc. Carth. III c. 7 i. f. Hispana (PL 84, 190). Vgl. E. Seckel in Neues Archiv 31 (1905) 130.

²⁰ Vgl. noch c. 4: Quodsi ex utraque parte ad causam dicendam venerint, quia unus absque altero audiri non debet, quaerendum est in iudicio, cuius sint conversationis et fidei atque suspicionis accusatores aut qua intentione hoc faciant, quia ad hoc admitti non debent, nisi bonae conversationis et rectae fidei viri et hi qui omni suspitione careant et bonae vitae clareant neque infames existant (Hinschius 759). Zu der Fälschung hat Angilram die Admonitio generalis von 789 c. 35 = Ansegisus I, 35 (MG Cap. I, 56.400) verwendet, aber ein Teil und besonders die Infamie stammen von ihm. Vgl. E. Seckel in Neues Archiv 39 (1914) 351 und auch Neues Archiv 31 (1905) 75.

²¹ c. 13 (bis): Testes autem sine aliqua sint infamia, uxores et filios habentes et omnino Christum praedicantes (Hinschius 768). Die Fälschung scheint Angilram zuzuschreiben sein.

²² c. 4: Infamis enim persona nec procurator potest esse nec cognitor (Hinschius 759). Die Quelle ist IP 1, 2, 3 (ed. G. Haenel p. 340).

²³ c. 18: Omnes vero infames esse dicimus... qui culpis exigentibus ad sacerdotium non possunt provehi (Hinschius 762). Auch diese Fälschung dürfte Angilram zur Last fallen.

Grundsätzlich wird festgestellt, daß infam sind jene, welche das weltliche Recht infam nennt, und alle, die wegen einer Schuld nicht zum Priestertum befördert werden können.²⁴ Es werden damit zwei Autoritäten namhaft gemacht, welche die Infamie festsetzen: der Staat und die Kirche. Die vom weltlichen Recht mit Infamie Belegten werden in der Kirche als solche behandelt. Was die von der Kirche mit Infamie Belegten angeht, so gilt natürlich, daß sie nicht deshalb infam sind, weil sie nicht zum Priestertum befördert werden können, sondern daß umgekehrt die Infamie der Grund ist, weshalb sie nicht Priester werden können. Die Infamie ihrerseits beruht auf jenen Gründen, die dann in der Einzelaufzählung namhaft gemacht werden. Angilram erklärt mithin alle jene Personen, die später als irregulares ex delicto (proprio) bezeichnet werden, als infam. Er benutzt sie zur Bestimmung des Kreises jener Infamen, die dies aufgrund kirchlicher Vorschrift sind. Wen die Kirche wegen seiner Schuld von der Weihe zum Priester fernhält, der ist infam.²⁵

b) Einzelaufzählungen

In einer großen Einzelaufzählung führt Angilram Personengruppen an, die nicht zu Anklage und Zeugnis zugelassen werden können. Die mit diesen Rechtsminderungen bedrohten Personen sind nach Ausweis der Quellen, nämlich des westgotischen Rechtes, keine anderen als die Infamen. Dazu gehören Mörder, Zauberer, Diebe, Kirchenräuber (sacrilegi), Räuber (Entführer?), Giftmischer, Ehebrecher, Personen, die einen Raub begangen oder falsches Zeugnis abgelegt haben oder Losdeuter und Wahrsager angegangen sind.²⁶ An einer anderen Stelle bedroht Angilram die falschen Ankläger mit der gleichen Strafe.²⁷ Endlich unterliegen ihr Personen, die gegen die Priester feindselig vorgehen.²⁸

²⁴ c. 18: Omnes vero infames esse dicimus, quos leges saeculi infames appellant et omnes qui culpis exigentibus ad sacerdotium non possunt provehi. Indignum enim est, ut illi eos accusent, qui esse non possunt, quod ipsi sunt: quoniam sicut maiores a minoribus non iudicantur, ita nec criminari possunt (Hinschius 762). Diese Zusammenstellung dürfte von dem Fälscher stammen. Vgl. E. Seckel in ZSavRG, Kan. Abt. 23 (1934) 356.

²⁵ Die Irregularität ist gleichsam Erkenntnisprinzip der Infamie. Gegenüber der reichlich unbeholfenen Bestimmung jener Gruppe von Infamen, die dies kraft kirchlicher Rechtsetzung ist, wie sie durch Angilram geschieht, ist Benedikt Levita III, 437 b ein Fortschritt: Infames sunt cuncti, quos decreta canonica et ecclesiastica atque leges seculares ascribunt infames esse.

²⁶ c. 10 (bis): Homicidae, malefici, fures, sacrilegi, raptores, venefici, adulteri et qui raptum fecerint vel falsum testimonium dixerint seu qui ad sortilegos magosque concurrerint, nullatenus ad accusationem vel ad testimonium erunt admittendi (Hinschius 767). Die Quelle ist Lex Visigothorum 2, 4, 1 (MG Leg. Visig. p. 95). Angilram hat vier bedeutsame Interpolationen vorgenommen, welche die Tendenz seiner Fälschung ihm eingab: ‚sacrilegi, raptores‘ statt ‚criminosi sive‘; ‚adulteri‘ eingeschoben; ‚magosque‘ statt ‚divinosque‘; ‚ad accusationem vel‘ eingeschoben. Vgl. E. Seckel in Neues Archiv 35 (1910) 508; derselbe in Neues Archiv 40 (1915) 126. — Zu der Gleichsetzung von Zeugnisunfähigkeit und Infamie im westgotischen Recht vgl. K. Zeumer, Geschichte der westgotischen Gesetzgebung II: Neues Archiv 24 (1899) 98 f. — Die Doppelung der beiden Ausdrücke ‚raptores‘ und ‚qui raptum fecerint‘ legt es nahe, daran zu denken, daß mit einem von ihnen eine besondere Art des Raubes bezeichnet werden soll. Es wird dies der Frauenraub sein, der neben dem Kirchenraub steht.

²⁷ c. 21: Si quis episcopus, presbiter aut diaconus vel quilibet clerici apud episcopos — quia alibi non oportet — a qualibet persona fuerint accusati, quicumque fuerint, sive ille sublimis vir honoris sive ullius alterius dignitatis, qui hoc genus inlaudabilis intentionis arripuerit, noverit docenda probationibus monstranda documentis se

IV

Benutzung

1. In Verbindung mit Pseudo-Isidor

Der Charakter der Capitula Angilramni als einer Vorarbeit der pseudo-isidorischen Sammlung brachte es mit sich, daß sie deren Schicksal regelmäßig teilten. In den Handschriften bilden die Kapitel Angilrams fast immer einen Anhang zum vollständigen Pseudo-Isidor der Klasse A 1, während sie in den kürzenden Handschriften der Klasse A 2 meist weggelassen sind.²⁹

2. Bei Schriftstellern und in Rechtssammlungen

Sowohl Hinkmar von Reims³⁰ wie Hinkmar von Laon³¹ kannten die Capitula Angilramni; ersterer verbirgt seine Bedenken gegen sie nicht.³² Benutzungen der Capitula lassen sich nachweisen in der Sammlung in vier Büchern des Kapitels zu Köln,³³ in der Sammlung in 78 Kapiteln,³⁴ in der Sammlung des ms lat 2449 der

debere inferri. Si quis ergo circa huiusmodi personas non probanda detulerit, auctoritate huius sanctionis intelligat, se iacturam infamiae propriae sustinere, ut damno pudoris, existimationis dispendio discat sibi alienae verecundiae impune insidari saltem de cetero non licere, sed qualem fratri paraverit dampnationem, talem in se suscipiat (Hinschius 762). Der Text Angilrams ist nicht aus der Urvorlage — CT 16, 2, 41 — entnommen, da er alle Änderungen mitmacht, wie sie Benedikt Levita III, 438a stehen; vielmehr muß er hier entweder aus Benedikts Sammlung, die sich enger an die Urvorlage anschließt, schöpfen oder beide aus gemeinsamen Materialien (E. Seckel in ZSavRG, Kan. Abt. 23, 1934, 357). — c. 38: Omnis qui falsa alius intulerit, puniatur et pro falsitate ferat infamiam (Hinschius 764). Die Quelle ist Lex Visigothorum 7, 5, 5 (MG Leg. Visig. p. 306). Sie ist gründlich verfälscht. Angilram überträgt die Strafe der Infamie vom Tatbestande der Testamentsunterdrückung und -verfälschung (so die Vorlage) auf den Tatbestand der falschen Anschuldigung (E. Seckel in Neues Archiv 40, 1915, 105 f.; derselbe in Neues Archiv 35, 1910, 475. 539). — c. 48: Ut qui non probaverit quod obicit poenam quam intulerit ipse patiatur (Hinschius 766). Die Quelle ist Brev. CT 9, 1, 6 Epit. Paris. (ed. Haenel p. 170) (E. Seckel in Neues Archiv 40, 1915, 124). — c. 5 (bis): Si quis episcopum aut presbiterum vel diaconum falsis criminibus appetierit et probare non potuerit, nec in finem dandam esse communionem (Hinschius 767). Die Quelle ist conc. Eliber. c. 75 (Hinschius aaO.). — Gegen die falschen Zeugen scheint zu gehen c. 28: Placuit eorum accusandi sacerdotes et testificandi in eos vocem obstruere, quos non humanis sed divinis vocibus mortuos esse scimus, quia funestam potius interdicti quam audiri oportet (Hinschius 763). Angilram verarbeitet hier wohl nicht aus erster Hand; als Zwischenquelle dürfte Benedikt Levita III, 440 zu betrachten sein. Die Urquelle zu Benedikts Fälscherarbeit ist Lex Visigothorum 2, 4, 7 (MG Leg. Visig. p. 99 l. 34 — p. 100 l. 1) bzw. Brev. CT 9, 3, 2 (ed. Haenel p. 176; ed. Mommsen p. 445). Vgl. dazu E. Seckel in Neues Archiv 40 (1915) 94.

²⁸ c. 19 (bis): Sic odit deus eos, qui adversus patres armanur, ut patrum invasores qui in omni mundo infamia notantur (Hinschius 769). Die Quelle ist eine Stelle in dem Schreiben des Proklus von Konstantinopel an Domnus von Antiochien (Mansi VII 323; PG 65, 882). Vgl. E. Seckel in Neues Archiv 40 (1915) 128.

²⁹ RE XVI 295.

³⁰ PL 126, 377s. Hier auch c. 13 (bis) letzter Satz mit der Erwähnung der Infamie.

³¹ PL 124, 1006. 1014. 1020. ³² Fournier-Le Bras I 223.

³³ Fournier-Le Bras I 284. 289. ³⁴ Fournier-Le Bras I 291.

Nationalbibliothek zu Paris,³⁵ im Dekret Burchards von Worms,³⁶ in der Sammlung in 74 Titeln,³⁷ bei Anselm von Lucca,³⁸ im Polycarpus,³⁹ in der Sammlung des Deusedit,⁴⁰ im Liber de vita Christiana des Bonizo von Sutri,⁴¹ in der Sammlung in zwei Büchern des ms Vat 3832,⁴² in der Sammlung von Turin in sieben Büchern,⁴³ in der Sammlung des ms Vat 3829,⁴⁴ in der Sammlung des Lanfranc⁴⁵ und in der Sammlung in dreizehn Büchern.⁴⁶

In Gratians Dekret sind die Kapitel Angilrams reichlich eingeflossen.⁴⁷

³⁵ Fournier-Le Bras I 315.

³⁶ Fournier-Le Bras I 375s. Vgl. auch P. Fournier, *Études critiques sur le 'Décret' de Burchard de Worms: Nouvelle Revue historique de droit français et étranger* 34 (1910) 62s.

³⁷ Fournier- Le Bras II 17.

³⁸ Vgl. III, 77. 88. 89 der Ausgabe von F. Thaner (Innsbruck 1906, 1915).

³⁹ P. Fournier, *Les deux recensions de la collection canonique romaine dite le Polycarpus: Mélanges d'archéologie et d'histoire de l'école française de Rome* 37 (1918/1919) 66 n. 2.

⁴⁰ Fournier-Le Bras II 44. Vgl. IV, 362 der Ausgabe von V. Wolf von Glanwell (Paderborn 1905).

⁴¹ Vgl. IV, 81 und V, 58 der Ausgabe von E. Perels (Berlin 1930).

⁴² Fournier-Le Bras II 129. ⁴³ Fournier-Le Bras II 166.

⁴⁴ Fournier-Le Bras II 214. ⁴⁵ Fournier-Le Bras II 228.

⁴⁶ Fournier-Le Bras II 255.

⁴⁷ Vgl. die Prolegomena p. XXXIX der Ausgabe von E. Friedberg (Nachdruck: Graz 1955). Ich verweise besonders auf c. 2 C. 2 q. 4; c. 53 C. 2 q. 7; c. 4 C. 4 q. 6; c. 2 C. 6 q. 1; c. 6 C. 6 q. 1.